

## Tiere tönen dich an!

*Ein Versuch, den lautlich-klanglichen Eindruck,  
den gewisse Tierkörper hervorrufen, in Verse zu  
bringen.*

### „A“ der Löwe.

Der Löwe denkt an Wüstensand . . .  
Er barg der blanken Krallen Pracht,  
Die Pranke ward zur schlaffen Hand.  
Er hat schon lang nicht mehr gelacht . . .

Sensation ward hier sein Sang.  
Das Menschenpack, es harrt und starrt,  
So andachtsvoll, behaglich-bang,  
Wie wenn der Radiokasten schnarrt.

Auf Eisenstangen, stark und lang  
Hat man ihm totes Fleisch gebracht,  
Dem Mann, der die Gazelle schlang,  
So wie sie sprang durch blanke Nacht.

Der Wärter brachte ihm beim Mahl  
Ein Telegramm auf flacher Hand.  
Das sandte ihm sein schlank' Gemahl,  
Die Löwin, aus Sahara-Land.

Drin stand: „Dein Sohn ward groß und stark.  
Ich lache jeden Tag deshalb.  
Er brüllt, das geht durch Bein und Mark!  
Auch aß er jüngst ein ganzes Kalb . . .“

Des Löwen Aug' ward tränenblank,  
Ging durch die harte Stangenwand  
Von seines Käfigs Kassenschrank  
Und starrt! Nach Kapstadt abgewandt . . .

### „U“ das Nilpferd.

Es hat sein U zwar auch der schmucke Lurch . . .  
Doch welches Vieh, wenn man die Schöpfung mustert,  
Ist noch so Ur- und U, ganz durch und durch?  
Von Urgewalt zur Ungestalt geplustert!?

In Ururstunden — wußtest du es, du?  
Da kaum die Menschenbrut sich grunzend muckste,  
Schuf Gott den plumpen Kunden aus dem U  
An einem Pfuhl, worin Ursuppe gluckste.